Neue Filmreihe im

Filmtheater UNION

Handicap

**„Behindert ist man nicht,
behindert wird man gemacht!“**

www.filmtheater-union.de

Liebe Kinobesucher,

„Behindert ist man nicht, behindert wird man gemacht!“ Dieser Satz war jahrelang Leitmotiv von Menschen, die im Behindertenbereich gearbeitet haben oder mit Menschen mit Behinderung zu tun hatten.

Eine fortschrittliche Behindertenpolitik in ganz Europa sprach von Empathie, Achtung, Akzeptanz und dem Umgang auf Augenhöhe. Leider bestimmt heute eine Wirtschaft die Behindertenpolitik, die Verwaltungshürden aufbaut, Sparpolitik diktiert und Menschen, die im Behindertenbereich leben und arbeiten, zu Anlagekapital macht, das sich nicht mehr lohnt.

In der Filmreihe „Handicap“ wird durch Fallgeschichten eine nicht perfekte Welt auf vielerlei Weise sichtbar gemacht. Manchmal witzig, manchmal traurig, aber immer Kraft gebend, Mut machend.

Das Filmtheater Union in Fürstenwalde hat zusammen mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Fürstenwalde eine Filmreihe begonnen, die Einfühlung und Ermutigung bewirken möchte und damit Kraft geben will, nicht mitzumachen dabei, Menschen mit Behinderungen und Problemen als Menschen zweiter Klasse anzusehen.

Die Filmreihe wird an jedem ersten Donnerstag im Monat um 18 Uhr gezeigt, anschließend wird die Möglichkeit zur Diskussion gegeben. Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmflyer.

Die ausgesuchten Filme zeigen Schwierigkeiten, aber zeigen zugleich auch, wie diese überwunden werden können. Die Filme machen Mut und geben Kraft. Darüber hinaus sind sie witzig, spannend und intelligent. Auch traurige Filme sind dabei, weil das Leben manchmal eben auch traurig ist. Wenn man Traurigkeit künstlerisch ausdrückt, fühlt man sich tief berührt, und diese Berührung hilft, sich selbst, die Welt und andere besser zu verstehen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch,
Anja Röhl & Kinochef

www.filmtheater-union.de

Draußen in meinem Kopf

06. September 2018, 18 Uhr

Christoph beginnt sein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Pflegeheim als persönlicher Betreuer des 28-jährigen Sven. Der schwerkranke junge Mann leidet an Muskeldystrophie, das Pflegezimmer ist sein Mikrokosmos, den er seit Jahren souverän lenkt. Svens Humor wirkt fremdartig und bedrohlich, was auch Christoph sofort zu spüren bekommt. Aber nach der ersten „Willkommenskrise“ lässt Sven Christoph allmählich in seine Welt hinein. Er beginnt, sich zu öffnen, und die beiden jungen Männer freunden sich immer mehr an. Echte Nähe und Vertrautheit entsteht, sodass Sven Christoph seinen innigsten Wunsch anvertraut.

Für die Entwicklung der Geschichte, die lose auf einer wahren Begebenheit beruht, wurde Drehbuchautorin und Regisseurin Eibe Maleen Krebs zusammen mit ihrem Co-Autor Andreas Keck mit dem Wim-Wenders-Stipendium zur Förderung innovativer filmischer Erzählkunst ausgezeichnet. Durch Krebs‘ feinfühlige Regie, das berührende Schauspiel von Samuel Koch und Nils Hohenhövel und die intime Bildgestaltung der vielfach ausgezeichneten Kamerafrau Judith Kaufmann („Scherbentanz“, „Die Fremde“) entsteht aus der vermeintlichen Enge von Svens Pflegezimmer ein von allen Grenzen befreiter Film über Vertrauen und Freundschaft.

Deutschland 2018, FSK-12, 99 Minuten, Drama

Me too - wer will schon normal sein

04. Oktober 2018, 18 Uhr

Daniel leidet am Down-Syndrom. Als Erster mit diesem Handicap in Europa schließt er ein Hochschulstudium ab und arbeitet anschließend als Sozialarbeiter in Sevilla. Er verliebt sich in seine "normale" und attraktive Kollegin Laura. Die akzeptiert ihn als Freund, langsam auch als Geliebten. Ihre Umwelt reagiert mit Unverständnis oder gar Abwehr auf die Beziehung. Und auch Laura fragt sich, warum gerade ich? Seine Antwort sagt alles: "Weil du mir das Gefühl gibst, normal zu sein."

Wunderschöne Lebensgeschichte des ersten Menschen mit Down-Syndrom, der Abitur und studiert hat. Im Mittelpunkt steht die zärtlich-freundschaftliche Annäherung zu einer psychisch traumatisierten Frau und wie sich daraus eine Liebe entwickelt. Der Hauptdarsteller ist der Regisseur und spielt gleichzeitig sich selbst.

Spanien 2009, FSK-6, 103 Minuten, Liebe/Drama

www.filmtheater-union.de

Lilja 4-Ever

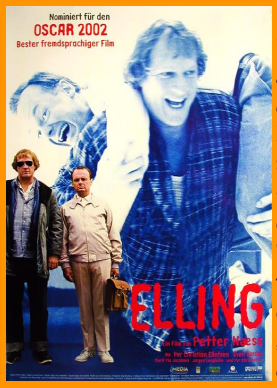
08. November 2018, 18 Uhr

Von ihrer Mutter allein zurückgelassen, schlägt sich die 16-jährige Lilja in einer estnischen Trabantenstadt alleine durch, fliegt von der Schule, aus ihrer Wohnung und träumt mit ihrem einzigen Freund von einem besseren Leben. Als sie sich gezwungen sieht, auf den Strich zu gehen, um zu überleben, lernt sie Andrei kennen, der ihr einen Neuanfang in Schweden verspricht.

Im Monat gegen Frauengewalt zeigen wir die Geschichte eines allein gelassenen Mädchens im Russland der 90er Jahre, deren Mutter den Verheißungen des Westens zum Opfer fällt.

Drama, Schweden 2002, FSK-12, 109 Minuten

Elling



06. Dezember 2018, 18 Uhr

Elling, der Denker, der sich aber alleine nicht auf die Straße traut, und der stämmige große Kjell mit dem Geist eines Jungen, beziehen nach zwei Jahren Psychiatrie eine Sozialwohnung in Oslo. Von nun an müssen sie sich im realen Leben zurechtfinden - einkaufen, telefonieren, Essen kochen. Während Kjell mit einer Nachbarin anbandelt, findet auch Elling in einem alten Literaten einen neuen Freund.

„Eine hintersinnige, von guten Darstellern getragene Komödie, die mit viel Sympathie für die beiden Protagonisten die Normalität hinterfragt und skurriles Denken als mögliche Überlebensstrategie anbietet.“(Lexikon des internationalen Films)

Norwegen 2001, FSK-6, 88 Minuten, Komödie

Mit freundlicher Unterstützung von:

Filmtheater UNION

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG BRANDENBURG

www.filmtheater-union.de
Berliner Straße 10, 15517 Fürstenwalde,
Telefon 03361 - 736 440, info@filmtheater-union.de
Karten können an der Kinokasse reserviert, kaufen oder bestellt werden und Online gekauft werden. Änderungen sind möglich, aber selten nötig.
Eintritt: Siehe Aushang.